

Strategien gegen den Klimawandel

Mit drei Vorträgen beteiligte sich die Hochschule Landshut an der „Public Climate School“

Landshut. (red) Was sollten wir über den Klimawandel wissen? Was müssen wir tun? Und wie lässt sich Nachhaltigkeit managen und bewerten? Zusammen mit zahlreichen anderen Hochschulen in Deutschland beteiligte sich auch die Hochschule Landshut in diesem Jahr an der „Public Climate School (PCS)“. Dabei handelt es sich um ein jährliches, bundesweites Bildungsprogramm an Schulen und Hochschulen, das von den Students for Future organisiert und vom Netzwerk „Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern“ unterstützt wird. Es macht Bildung für nachhaltige Entwicklung kostenlos für alle zugänglich. In diesem Jahr fand die PCS in der Woche vom 16. bis 20. Mai statt. Die Hochschule Landshut beteiligte sich mit drei Vorträgen zum Thema Klimawandel und Nachhaltigkeit.

Den Anfang der Vorlesungsreihe machte Prof. Dr. Markus Schmitt mit seinem Vortrag „Klimawandel: Was alle wissen sollten!“. Darin gab er einen Überblick über die Entstehung und Folgen des Klimawandels. „Was wir bisher erlebt haben, sind nur die Vorboten“, betonte Schmitt. Sollten sich Kipp-Vorgänge wie das Abschmelzen des grönländischen Eisschildes und der Zusammenbruch klimabestimmender Meeresströmungen gegenseitig verstärken, würde sich daraus eine Eigendynamik entwickeln, die der Mensch nicht mehr beherrschen oder umkehren könnte. Um dies zu verhindern, gelte es, alle Handlungsdimensionen (kulturell, institutionell, ökonomisch und technologisch) zu koordinieren. Gefragt seien hier sowohl die Zivilgesellschaft als auch Politik, Wissenschaft, Unternehmen sowie jeder Einzelne. Eine realistische Chance, den Klimawandel aufzuhalten, gäbe es nur, „wenn wir es schaffen, unsere etablierten Systemgrenzen zu überwinden“.



Prof. Dr. Markus Schmitt referierte zu dem Thema „Klimawandel: Was alle wissen sollten!“.

Foto: Hochschule Landshut

Im zweiten Vortrag „Klimawandel: Was wir tun müssen!“ rückte Prof. Dr. Petra Denk die erneuerbaren Energien in den Fokus: „Um unsere CO₂-Emissionen signifikant zu reduzieren, müssen wir uns deutlich stärker anstrengen.“ Während der Anteil von erneuerbaren Energien im Stromsektor bereits bei 40 Prozent liege, seien die Anteile in den Bereichen Verkehr und Wärme noch sehr gering. Um auch dort die Anteile an erneuerbaren Energien zu erhöhen, gebe es bereits klare Leitlinien aus der Politik: „In den nächsten Jahren muss ein dramatischer Ausbau der erneuerbaren Energie stattfinden, vor allem bei der Photovoltaik und bei der Wind-

energie“, so Denk. Zudem stellte sie zahlreiche Möglichkeiten vor, wie wir auch privat gegen den Klimawandel vorgehen können. Die Beispiele reichten von der Installation von Wärmepumpen über eine hochwertige Hausdämmung, eigenen Photovoltaik-Anlagen und E-Autos bis hin zur Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln.

In Zukunft gelte es, auf manches zu verzichten und bewusster zu leben, um Ressourcen zu sparen. „Dazu braucht es keinen asketischen Lebensstil, es reicht, sich ab und zu fragen: Muss im Winter immer jeder Raum geheizt werden? Wie oft muss ich fliegen?“

„Klimawandel: Nachhaltigkeit

managen und bewerten!“ lautete der Titel des letzten Vortrags, in dem sich Prof. Dr. Diana Hehenberger-Risse vor allem den Fragen stellte, wie wir das Thema Nachhaltigkeit leben können und welche Maßnahmen hierfür wirklich zielführend sind. An der Hochschule Landshut wurde dafür ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem samt Nachhaltigkeitsbewertung entwickelt. „Das lässt sich auch als Nachhaltigkeitskompass betiteln“, erläuterte Hehenberger-Risse. „Das Tool hilft zu überprüfen, wie nachhaltig Maßnahmen tatsächlich sind und zu priorisieren – mit dem Ziel, die Maßnahmen, die am meisten bringen, zuerst anzugehen.“